

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

6. Bruno Bauer. Die reine Kritik. Max Stirner. Nihilismus und Anarchismus.

Es hat nicht ausbleiben können, daß die straußische Kritik ganz im Widerstreit mit ihrer eignen Klarheit, Besonnenheit und Objectivität eine Menge Leute auf die Wildbahn getrieben hat, wo sie als Irrlichter ein Flackerleben geführt. Das erste dieser Irrlichter war Bruno Bauer aus Eisenberg, der von der hegelschen Orthodorie herkam, als Privatdocent der Theologie in Bonn wegen seines Werkes „Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker“ (1841 u. 1842) abgesetzt wurde und zuletzt in den Hafen der Kreuzzeitung einlief. Er stellte die Evangelienkritik auf den Kopf. Die evangelische Geschichte bestehe nicht in Mythen, sondern Fiktionen oder bewußten Tendenzlügen, die Priorität gebühre dem Marcus, der Logos des Johannes sei ein „ausgemergeltes“ Abstractum, ein gespenstisches Wesen u. s. f. Man lebe in einer Revolution, sagte Bauer, und da gelte der Grundsatz, daß man nicht weit genug gehen könne. Nun kam die sogenannte „reine Kritik“ zur Herrschaft, die den Standpunkt, den sie noch heute hatte gelten lassen, morgen umwarf, so daß am Ende überhaupt gar nichts zu herrschen berechtigt sei; das Ende vom Liede war der Nihilismus und Anarchismus, die in dem Russen Bakunin und seinen Anhängern ihre Verkörperung fanden. Hegel hatte seine Methode der dialektischen oder logischen Entwicklung auch die der absoluten Negativität genannt, welches Wort und seine Bedeutung wir ausführlich kennen gelernt und erklärt haben. Nun sollte die absolute Negativität nicht als die affirmative, sondern als die vernichtende Negation und diese als das Endziel aller Entwicklung gelten, die hegelsche Philosophie aber als der Weg zum Nihilismus und Anarchismus.

Es giebt noch einen Standpunkt vor und über beiden: das Selbstbewußtsein, das sich der Allmacht seines Regirens erfreut und darin schwelgt, ohne sich auf die Arbeit und die Gefahren der praktischen Vernichtung einzulassen. Dies ist der Standpunkt des souveränen Egoismus, der nur sein eigenes unvergleichliches Ich kennt und nur diesem allein huldigt; diesen Standpunkt hat ein berliner Gymnasiallehrer, Kaspar Schmidt aus Bayreuth, unter dem Namen Max Stirner in der Schrift „Der Einzige und sein Eigenthum“ ausgesprochen (1845). Der Einzige und sein Eigenthum, das souveräne allmächtige Ich verhält sich zu Hegel, wie vierzig Jahre vor ihm die schlegelsche Ironie zu Fichte, und vierzig Jahre nach ihm Nießsches Uebermensch zu Schopenhauer. Was Zarathustra sprach, hatte in der